

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Wöchentliches Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate für den sämtlichen Annoncen-Bureau.

Nr. 11.

Dienstag, den 14. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penna, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Des Kaisers Dank.

Während ich am 5. Dezember v. J. nach Meiner Heimath Berlin zurückkehrte und von der Berliner Bürgerwehr mit überaus glänzenden Huldigungen empfangen wurde, sammelten sich in Meiner Residenz aus allen Theilen des deutschen Reichs und aus vielen von Deutschen bewohnten Punkten des Auslandes zahlreiche telegraphische und schriftliche Zurufe als Beweise der Theilnahme, mit welcher man sich zu Meiner Genesung und zu der Befreiung, das ich die Regierung des Landes und die Rettung der Reichsangelegenheiten wieder übernahm, freundlich begrüßte. Diese Kundgebungen haben sich seitdem ununterbrochen fortgesetzt und dem Festeswechsel einen weiteren Aufschwung genommen, indem sich zu erneuten telegraphischen und schriftlichen Zusicherungen freudiger Sympathien kaum zählbare Gedichte, Musikwerke, Widmungen, Widmungsstücke, Kronblumen, Spenden, Ehrenkreuze und Kränze von vielerlei Art gesendet. Von der Unmöglichkeit überzeugt, alle diese Aufmerksamkeiten, die mich ungemein erfreuen, im Einzelnen geküßelt zu beantworten oder beantworten zu lassen, wünsche ich auf öffentlichem Wege den Einsehenden Meinen Dank zu übermitteln, und beauftrage Sie daher, zu dem Behufe diesen Erlaß alsbald zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 9. Januar 1879.

Wilhelm.

An den Reichscanzler.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Januar. S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Beck, ist am 24. Dezember 1878 im Hafen von Vden zu Anker gegangen. — S. M. S. „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. v. Berner, ist am 16. September 1878 von Sidney in See gegangen und am 8. Oktober 1878 im Hafen von Vden.

Nachdem der Finanzminister die Offerte des belannten Konjunktions betreffend Übernahme von 55 Millionen 4 % preuß. Konjunktions genehmigt hat, beschloß das Konjunktions diesen Betrag am Mittwoch und Donnerstag zur Subskription aufzulösen.

Kassel, 11. Januar. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete für Fulda, Herrlein (Centrum), hat beide Mandate niedergelegt.

Wien, 11. Januar. Die „Deutsche Zeitung“ erzählt, der montenegrinische Minister Brbica unterhandelt in Wien wegen des Abschlusses von Verträgen betreffs des See-Sanitätswesens, sowie in Betreff von Hafenbauten in Antivari und in Betreff des Baues einer Straße von Antivari nach Spizza. — Ein Telegramm desselben Blattes aus Katarro meldet, zwischen dem Kommissar der Pforte und dem Ver-

treter Montenegro sei ein Räumungs-Uebereinkommen abgeschlossen worden.

Petersburg, 11. Januar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht gegenüber dem bereits gestern regierungsgeliefert als unbegründet bezeichneten Telegramm des „Golos“, wonach die Fests in Jarzjin aufgetreten sein sollte, ein Telegramm des Dr. Krassjowak. In demselben wird angezeigt, daß in Astrachan am 9. d. M. zwei Personen an einer typhösen Entzündung und in Jarzjin, wo nach dem „Golos“ die Bevölkerung dezimirt sein sollte, eine Person an derselben Krankheit gestorben sind.

Der „Golos“ konstatirt, daß die 42 Millionen Rubel, welche pro 1879 das Plus des Ausgabeetat gegen 1878 bilden und zum größten Theil durch die neue Anleihe bezündelt werden, mehr als gedeckt werden durch neue Steuererlöse im Betrage von 22 Millionen und zwar durch Aufschlag auf Stempelpapier 3 700 000 Rubel, Steuer auf Versicherungen 2 500 000 Rubel, Steuern auf importirte Baumwolle 3 500 000 Rubel, Steuer auf Eisenbahnfahrpässe 8 Millionen, Steuer auf qualifizierte Getränke 4 Millionen. Die weitere Deckung liegt in der Vermehrung der Einnahmen bei der Getränkesteuer, tagirt auf 15 Millionen, während im verfloßenen Jahre diese Einnahme gegen 1877 um 23 Millionen hiez und in Mehr-Einnahmen im Betrage von ca. 10 Millionen, während diese Einnahme 1878 den Voranschlag um 30 Millionen überstieg.

Paris, 11. Januar. Die „Agence Havas“ theilt über das Programm des Ministeriums, welches demnächst den Kammern vorgelegt werden wird, mit, dasselbe werde zunächst die Wichtigkeit der in diesem Monat stattgehabten Senatswahlen, welche die Republik zur unbefristeten definitiven Regierungsform Frankreichs gemacht hätten, hervorheben. Sodann werde darin erklärt werden, daß die Regierung fest entschlossen sei, darüber zu wachen, daß die Verwaltung der Republik nicht ihren Feinden, sondern ihren Freunden anvertraut werde, welche ihr dienen und sie bestärken. Die Regierung werde dieses Prinzip namentlich in Bezug auf die oberen militärischen Kommandostellen befolgen. In Betreff der Begehungen Frankreichs zur katholischen Kirche werde das Programm erklären, daß die Regierung, ohne zu Dekretationen zu schreiten, die die Gewissensfreiheit verletzen würden, voran Niemand denke, mit Energie die Rechte des Staates aufrecht erhalten werde, wie sie sich aus den Gesetzen ergeben. Die Regierung werde ihre Rechte gegen jeden Eingriff verteidigen und eine dem Konfessat streng entsprechende Politik befolgen. Ebenso werde sie die Rechte des Staates in der Frage der Ausdehnung des Primärunterrichts geltend machen. Um endlich dem Bedürfnis des Friedens Genüge zu leisten, werde die Regierung umfassende Maßnahmen der Gnade in Aussicht stellen. Das Ministerium werde eine

eingehende Debatte des Programms veranlassen, damit die Kammer in voller Kenntniß der Lage ihr Votum abgeben könne.

London, 11. Januar. Graf Schuwaloff hatte gestern eine Konferenz mit dem Marquis von Salisbury, welcher hierauf mit dem Grafen Beaconsfield und dem Staatssekretär für Indien, Cranbrock, korrespondirte. — Dem „Standard“ wird aus Sifoodin vom 7. d. gemeldet, die Kavallerie der gegen Quetta operirenden Kolonne erfocht gestern einen Sieg über die Afghanen. Letztere verloren 24 Tote, 9 Gefangene und 20 Geschütze. 1200 Mann der afghanischen Kavallerie ergaben sich den Engländern. Der Verlust der englischen Truppen betrug 11 Verwundete. — Aus Khost vom 9. d. wird dem „Standard“ berichtet, die Häuptlinge der Wiongolo und Wajiris, welche den General Roberts angegriffen hatten, haben ihm Parbon gebeten, der ihnen gewährt wurde.

Die Nacht „Victoria and Albert“ wird sich nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Wiffingen begeben, um den zum Besuch der Königin in Osborne erwarteten Großherzog von Hessen nebst dessen Familie aufzunehmen.

Die „Times“ veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe folgendes Telegramm aus Philadelphia von heute: Obgleich die Wiederaufnahme der Baarzahlungen in den Städten an der atlantischen Küste eingeführt ist, ist dies im Innern des Landes noch nicht thatsächlich geschehen. Das Schatzamt in New-York zahlt mehr in Gold, als in Papier, während es zehn Mal mehr Silber und Papier als Gold aus den Zellen einnimmt, da das ganze Land Gold von New-York beziehen muß, und sieht die Wiederaufnahme der Baarzahlungen im Innern somit auf Schwierigkeiten.

Eine amtliche Meldung bestätigt die Nicht des Gouverneurs von Kandahar, welche in der Richtung nach Herat erfolgt ist. Der Unter-Gouverneur hat sich bereit erklärt, sich den Engländern zu unterwerfen. Die englischen Truppen sollten heute in Kandahar einrücken.

Tunis, 11. Januar. Der erste Minister des Bey von Tunis, Ben Khamin, hat gestern in großer Uniform dem französischen Konsul, welcher von den Beamten des Konsulats und den hier stationirten französischen Offizieren umgeben war, die ausweichendsten Entschuldigungen des Bey überbracht.

New-York, 10. Januar. Die legislative Versammlung von Konnetkt hat den Republikaner Andrews zum Gouverneur gewählt.

Abgeordnetenhause (Sitzung vom 11. Januar).

Vor der heutigen Fortsetzung der Kultusetatdebatten, die sich weit unter dem gestern noch innegehaltenen Niveau

Mutter und Tochter.

Novelle von L. Haideheim.

(Fortsetzung.)

Die prächtigen Blumen, welche an Lisa's Fenster standen, waren ordentlich eine Wohthat, sie waren ja das einzige Grüne, das sich dem Blicke bot. — Enttäuscht wandte Lisa sich in ihr Zimmer zurück. Die Sonne hatte eine verlegene Manier, heute alles abgebläht und verblüht erscheinen zu lassen!

Die hübschen Sachen standen da wie gestern, und heute früh sah man trotzdem, die waren verfarbt und etwas abgemagt, und der Teppich hatte sogar große Neigung sich in den Ruhezustand des Alters zu begeben. Die Bilder an den Wänden zeigten spinnwebartige Berge, einen erbsengrünen Wiesensplan und einen indigofarbenen Himmel, unter welchem ein phantastisch schöner Räuberhauptmann seine blonde Liebste küßt und ein Genesdarm schon alle zehn Finger der Gerechtigkeit nach ihm ausstreckt.

Lisa fand die Bilder abseufend, — hätte aber nicht gewagt, das zu sagen, denn sie dachte, sie sei zu wenig gebildet, um über Kunstwerke zu urtheilen. Wenn auch die Möbel abgebläht waren, — es war für sie immehin noch viel zu schön hier oben, und was das Beste war, sie hatte doch ein eigenes Zimmer, worin sie sich zurückziehen konnte, wenn die Tante ihrer nicht mehr bedurfte.

Sie nahm aus dem kleinen Koffer ein schönes Kattunkleid, beinah ihr bestes Kleid überhaupt, und zog das an, und dann ging sie hinab.

„Mein Gott, Kind, da bist du schon? Es ist kaum acht!“ sagte die Stimme von Tante Antonie aus einer offenen Kammerthür.

Gleich darauf trat diese ein, — unsifflend und leinewege gepuht. Es war schrecklich für Lisa — die Sonne hatte nie so hell geschienen! Heute sah alles alt und aufgeputzt und schönig aus, — das schöne Zimmer von gestern Abend, in welchem sie empfangen worden war, präsentirte sich bei Tageslicht nicht halb so gut, — es lag nach der Straße, aber diese war ziemlich eng, und es schien Lisa sehr

bellommen, immer auf eine Häuserreihe zu sehn; dazu war ein stetes Wogengerassel, ein Rufen und Lärmen unten auf der Straße, das man sein eigenes Wort nicht hören konnte. Arme Lisa!

Ein leises Heimweh nach der Stille ihres Dorfes überkam sie.

Zum Frühstück ging man in ein Hinterzimmer, das sehr düster und unanfehr war.

Der Dinst erschien, — ein hübscher, gutherzig aussehender Mann, mit unklaren, flimmernden Augen, einem sorglosen, liebenswürdigen Lächeln. Er war sehr heiter, begrüßte Lisa mit freundlicher Zurückhaltung und sah alle paar Minuten nach der Uhr, wie es schien bereit auszugehen, sobald irgend ein Ereigniß eingetreten sein würde. Dies Ereigniß bestand indes einfach in der Beendigung des Frühstücks, das die Commis theilten.

Die beiden jungen Herren sprachen gar nicht, senten die Köpfe auf ihre Tassen und schossen nur verfloßene Blicke nach Lisa, — doch hatten beide sehr breit vortretende frische Manchetten und farbige Kraatzen angelegt, — um doch ihre Bereitwilligkeit, Huldigungen darzubringen, in dieser höchst bescheidenen und unerfänglichen Art darzutun. — Herr Pleiberer schien ein sehr zärtlicher Gatte, er machte seine Frau, die, nebenbei gesagt, älter schien als er, förmlich die Court, — küßte ihr die Hand, sagte ihr allerlei zärtliche Schmeicheleien, besenerte Lisa, eine bessere Frau gebe es auf der Welt nicht, und Frau Pleiberer erwiderte seine Liebenswürdigkeiten mit einem lo beglückten Lachen und so innigen Blicken, daß Lisa überzeugt war, das Ehepaar sei unbeschreiblich glücklich, nur meinte sie im Stillen, es könnte allenfalls diese kleinen Demonstrationen vor den Jünglingen unterlassen. Diese letzteren schienen indeß gar kein Arg daraus zu haben, oder waren daran gewöhnt. — Es that Lisa unbeschreiblich leid zu sehn, wie schlecht Tante Antonie behandelt wurde, — kein Stück von dem Porzellan war recht sauber, das Zimmer, wie schon erwähnt, entschieden unanfehr, und der Staubfetzen, das Wischtuch schienen seit Tagen nicht in Anspruch genommen. —

Lisa ertrug sich heute Morgen immer auf heimlichen Seufzern!

Nach dem Frühstück führte Tante Antonie sie wieder hinauf.

„Zeige mir deine Garderobe!“ befahl sie, und als Lisa ausgepackt, da sagte sie einfach:

„Das geht nicht, das Zeug kannst du hier nicht tragen, ich werde dir ein paar Anzüge zur Auswahl schicken lassen, — versuche, ob sie passen, und wähle, was dir davon gefällt.“

„Aber Tante! Das ist zu gütig! Ich möchte lieber, — könnte ich mir diese Kleider nicht ändern?“ bat Lisa.

„Diese kannst du höchstens morgen tragen im Hause!“ sagte Tante Antonie ruhig und geschäftsmäßig. „Ich muß darauf sehn, daß du als meine Nichte passen erscheinst, und gehe jetzt gleich alles zu besorgen. — Leb wohl, Kind, laß dir die Zeit nicht lang werden. — Du kannst ja lesen oder schreiben!“

Damit ging sie, und Lisa setzte sich in der That zum Schreiben, aber kaum hatte sie begonnen, so meldete das Dienstmädchen, welches heute ziemlich schlumpig aus sah, einen Boten des Modewaarengeschäfts von G. und führte Lisa den jungen Mann herein, der ihr die bestellten Anzüge brachte. — Dann kam eine Putzmacherin und wollte Hute für das Fräulein aufprobiren lassen. — Schirme und Stiefelchen wurden heringetragen, und immer zitternder und nervöser wurde das arme Kind, das alle diese Herrlichkeiten auf sich niederströmen sah, ohne zu begreifen woher, warum? Ein tiefes, schmerzliches Unbehagen ergriß sie. —

Nicht ein Hauch von Freude an all den schönen Sachen wollte in ihr aufkommen; sie mußte zuletzt weinen, — es war so unerträglich, das alles annehmen zu müssen von fremden Menschen, von einer Frau, die sie nicht lieben konnte!

„Ich kann, — ich will nicht!“ rief es in Lisa's Herzen, und der Trost kam wie ein Fieber über sie.

Aber dann kam das Nachdenken und sagte ihr, sie sei sehr unanfehr; welcher andere Grund in der Welt, als herzliches Verlangen nach der Liebe eines Kindes, oder in Ermangelung dessen ihrer Nichte, konnte Tante Antonie bewegen, sie so mit Güte und Wohlthaten zu überschütten? Aus dem Schreiben wurde nichts. — Tante Antonie

des Interesses bewegten, nahm das Haus drei kleine Gesetze definitiv und ohne Debatte an, nämlich 1) betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Gesetze über das Grundbuchwesen in dem Bezirke des Justizbezirks zu Ehrenbreitstein und im Jagegebiete, 2) betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Gesetze über das Grundbuchwesen und die Verpfändung von Seefischen in der Provinz Schleswig-Holstein, 3) betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Gesetze über das Grundbuchwesen in der Provinz Hannover.

Darauf eröffnete der als Altatholik bekannt gewordene Abg. Petri die „Kulturkampfreden.“ Das Gebiet der allgemeinen Abhandlungen über das Verhältnis von Staat und Kirche wird von Neuem betreten. Herr Petri wies dem Centrum nach, daß der Friede auf dem Wege, den die ultramontane Partei jetzt einschlagen wolle, nicht zu erlangen sei. Diefelbe acceptierte jetzt das sogenannte Koordinationsystem, wonach Staat und Kirche als ebenbürtige Mächte sich zu vertrauen und nach Art der Konföderate ihr Gebiet sich abzugrenzen hätten. Der Staat aber sei souverän, und überdies stehe dies Koordinationsystem auch im Widerspruch mit dem Prinzip der Päpste und der katholischen Hierarchie, welche die Konföderate nur als zeitweilige Zugeständnisse und Gnadenbewilligungen an die weltliche Macht aufweise, nicht als bindende Verträge. Die Päpste verlangten vielmehr die strikte Unterordnung der Staatsgewalt unter die Hierarchie. Redner rief dem Centrum, wenn es ihm ernst um den Frieden sei, ehefich und offen diejenigen Bestimmungen der Maigesetze anzuerkennen, die es nach eigenen früheren Erklärungen annehmen könne, und zu bezeugen, die anderen aber, welche angeblich das Gewissen der Katholiken verletzen sollen, zu bezeichnen und in bestimmt formulierten Anträgen den Weg der Abhilfe, wie sie dem Centrum notwendig erscheine, anzugeben. Herr v. Sporleder-Mitt erwiderte, wenn Herr Petri die Konföderate demängste, so möge er sich doch an den Fürsten Bismarck wenden, der jetzt notorisch im Begriff stehe, ein Konföderat abzuschließen. Er vergah nur hinzuzufügen, daß bei den Verhandlungen über dies „Konföderat“ als oberster Grundsatz bekanntlich der gilt, daß keine auswärtige Macht das Recht hat, die Souveränität der Staatsgewalt auszuüben und nur in irgend einem Punkte anzuklopfen. Im Ubrigen erklärte der Centrumsführer, seine Partei werde sich selbstverständlich jedem Frieden unterwerfen, der zwischen der Kurie und Preußen etwa zu Stande kommen sollte, befehle sich aber vor, auch fernhin ihre Konfession und ihre Kirche gegen alle Beeinträchtigungen zu verteidigen. Weiter zog sich Redner zum Präsidenten v. Bennigsen eine Unterbrechung zu, indem sein Ausdruck, es sei eine „Schande vor ganz Europa“, daß Preußen seine Unterthanen wegen ihres Glaubens aus dem Lande jage, als „durchaus unzulässig“ bezeichnet wurde.

Hierauf wandte sich die Debatte zu Spezialfragen. Bei dem Kapitel des evangelischen Oberkirchenrats nahm der Abg. Kipke Gelegenheit, die Ernennung der beiden Hopsprecher Kegel und Vaur zu Mitgliedern des Oberkirchenrats zur Sprache zu bringen, indem er an den Minister die Frage richtete, ob die von ihm bisher vertretene Richtung der Milde und Duldsamkeit durch diese Ernennungen eine Aenderung erfahren habe. Nachdem Abg. Windthorst-Meyen seiner großen Freude über die in Rede stehende Maßregel des Kirchenregiments Ausdruck gegeben, erklärte der Abg. Schumann, daß die Angelegenheit nicht in das Abgeordnetenhaus, da sie rein evangelisch-kirchlicher Natur sei, gehöre. Dieser letzteren Ansicht gegenüber machte hierauf Birchow geltend, daß der Staatsregierung und somit dem Kultusminister, welcher

der Landesvertretung verantwortlich sei, eine Mitwirkung bei der Anstellung kirchenspezifischer Beamten zustehe, daß also die Sache sehr wohl im Landtage verhandelt werden könne. Der Abg. Münnigerode sprach sodann namens der altkonfessionellen Partei für die Ernennung der beiden Hopsprecher die vollste Billigung aus, auch in allgemeineren Fragen fand er sich vollständig in Uebereinstimmung mit Windthorst und gab der Position Raum, es werde eine Zeit kommen, wo seine Partei mit demselben Interesse für die katholische Kirche eintreten könnte, mit welchem Windthorst heute für die evangelische eintrete. Im Ubrigen mißbilligte der Redner auch aufs entschiedenste, daß die Sache in Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden. Der Abg. Wiquel, welcher hierauf das Wort nahm, erklärte sich mit dem Standpunkte des Abg. Schumann nicht einverstanden. Das Abgeordnetenhaus sei ohne Zweifel formell berechtigt, die Angelegenheit zu erörtern. Inwiefern halte er und ein großer Teil seiner Fraktionsgenossen es nicht für erwünscht, daß die Sache angeregt worden sei.

Nächste Sitzung Dienstag. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Anlauf der Frankfurt-Homburger Bahn.

Berlin, 11. Januar.

— Offiziell wird geschrieben: Mehrere Blätter melden, daß die Bildung des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürst“ nunmehr erfolgt sei. Wie wir hören, ist die Meldung richtig. In den nächsten Tagen wird der Admiraltätsrat auf Ersuchen der Admiralität in Berlin zusammentreten. Es ist dies bekanntlich ein Beirat von Sachverständigen, welchen die Admiralität einzuladen beauftragt ist, so oft ihr ein Beirat erwünscht ist. Die Wahl der Mitglieder erfolgt nach dem Ermessen der Admiralität bei jeder Veranlassung des Admiraltätsrats.

— Der „Magdeburger Ztg.“ wird geschrieben: „Guten Vornahmen nach sind die Arbeiten, welche die Besetzung der neuen Gerichtshöfe zum Zwecke haben, und die Pläne, bezüglich der notwendig werdenden zahlreichen Verbeserungen der Justizbeamten, noch weit im Rücklande. Vor Mitte März dürften dieselben kaum zur Vorlage und zur Beratung im Justizministerium gelangen. So notwendig diese Arbeiten sind, und so wünschenswert ihre Beschleunigung erscheint, haben sie dennoch gegen noch notwendiger Angelegenheiten bisher zurückstehen müssen. Inwiefern dürfte der Zeitpunkt, zu welchem auch diese Frage zur Entscheidung kommen muß, über das laufende Vierteljahr hinaus kaum zu verschieben sein. Dies liegt nicht allein im Interesse sämtlicher Justizbeamten, denen dringend daran gelegen sein muß, endlich Gehörtheit über ihr fünfziges Gehalt zu erhalten, sondern auch im Interesse der Justizverwaltung selbst, und zwar hauptsächlich zur Ersparrung von Organisationskosten. Wenn die Justizbeamten nicht in der Lage sind, ihre Mietsverhältnisse rechtzeitig lösen zu können, so haben sie nach § 4 des Gesetzes vom 24. Februar 1877, betreffend die Anzugskosten der Staatsbeamten, Anspruch auf Mietszuschüsse, welche unter Umständen auf einen neunmonatlichen Zeitraum zu gestärken ist. Bei der bekannten Sparfamkeit, welche in der Justizverwaltung von je her zu Hause gewesen ist, dürfte die Rücksicht auf diese Bestimmungen ein ganz besonderer Antrieb zur möglichsten Beschleunigung der Arbeiten sein. Mit Rücksicht hierauf kann man sicher sein, daß dieselben die Förderung erfahren werden, welche überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt.“

— Wie der „Magdeburger Ztg.“ von hier telegraphirt wird, ist der Minister v. Barnewitz am Gallenfieber erkrankt.

Aus Provinz und Umgegend.

— Verlegt ist der Kreisgerichts-Rath Eichel in Köpke an das Kreisgericht in Naumburg a/S.

Torgau, 9. Januar. Da in Stolzenhain von Neuem die Kinderpest ausgebrochen und deren Ausbruch auch Hartmannsdorf erfolgt ist, so ist vom Verfalligen 72. Infanterie-Regiment am 6. v. M. ein Besatzungscommando von zehn Mann nach Stolzenhain und getrennt ein Commando von einem Officier, 6 Unterofficieren, 8 Gemeinen, 2 Epileptischen und einem Lazarethschiffen nach Hartmannsdorf zur Abberung abgegangen.

Artern. Die Zeit ist böse, und die Wege werden auch hier unsicher. Am 7. ds. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde der Schmelz S. von hier auf dem Wege nach W. der Nähe des Helmsfeldes, also unweit Artern, von 2 Reisenden, die er schnellen Schrittes einholte, und die von ihm vergeblich Schlagselb begehrien, angefallen, zunächst durch einen kräftigen Hieb über den Kopf fast betäubt, sodann im sachkundigen Samergriffe des Mordes und der Wette pöbeln entledigt und darauf am entblößten Arme durch mehrere Messerschneide nicht unerheblich verwundet. Auf seinen lauten Hilferufen eilten in der Nähe befindliche Eisenbahnarbeiter herzu, von denen die Strolche die Flucht ergriffen.

Langensalza. Die Nachricht von der Ermordung des Kolporteurs Gottschalk ist eine irrtümliche gewesen; derselbe ist auf seiner Reise in dem Dorfe Priem bei Soldau in oiprenschischen Kreise Neidenburg plötzlich an einem Lungenschlage gestorben.

Clautthal, 10. Januar. Wie in mehreren Städten, so kann auch hier mit Recht über die Höhe der Droh- und Fleischpreise geklagt werden, denn in Folge der ausgedehnten Ernte sind seit Monaten schon die Getreide-, Auf- und Viehpreise derart gesunken, daß dieses auch auf die Bad- und Fleischwaren hätte zurückwirken müssen. Die halten sich jedoch auf derselben Höhe wie in den Jahren 1877 und 1878.

Artern. Am letzten Donnerstag Nachts gegen 11 Uhr brannte das zu dem unweit der Stadt an der Heidebüschel-Chaussee stehende Gebäude des Ziegeleibeherrers K. gehörige große Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauer nieder.

In Folge des Thauwetters und des weitern Abganges und Schmelzes ist das Wasser der Ilmstrut in dem Umfange gestiegen, daß sie, besonders auf der jenseitigen Ufern und Neba gelegenen Strecken, an verschiedenen Stellen aus den Ufern getreten und einen großen Teil der Thalländer überflutet hat. Die an der Ilmstrut liegenden Mäulen sind durch den Hochwasserstand seit beinahe 8 Tagen lahm gelegt worden; auch ist die Passage zwischen dem diesseitigen und jenseitigen des Thales liegenden Ortsteilen namentlich zwischen Botendorf und Lomdorf und Wendenheim-Wehrstedt etc. wegen Ueberflutungen der nicht aufgebäumten Kanal-Verläufe seit mehreren Tagen gänzlich unterbrochen.

Magdeburg, 11. Januar. In der vergangenen Nacht ist in das Postamt Nr. 3, neue Ulrichstraße 5a, ein Geflohen worden. Geflohen sind aus einem dreifach verschlossenen auf dem Fußboden befestigten Gelbfalten 300. Der auch Geflohen ist durch Ausbrechen des Rahmenstalles sowie durch Durchbrechen der beiden starken Vorhängelockschloß geschnitten. Alle übrigen Geflohen sind unversehrt geblieben. Vorläufig fehlt jede Spur von Verdracht.

Einem beifälligen Hervorhebung einer Eisenbahn untergeordnet Bedeutung von Zerbst über Loburg, Genthin und Jerichow nach Schönbäumen zusammengetretenem Comité ist zu Händen des Kommerzien-Raths Fr. Knoblauch zu Magdeburg die Genehmigung zur Anfertigung der gemalten Vorarbeiten für eine solche Bahn erteilt worden.

Zeitz, 11. Januar. Herrn Rastler-Kontrollanten Steuer-Inspektor Model hier ist vom Kaiser der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

lam zurück, Lisa mußte die neuen Kleider anziehen und die Metamorphose des Dorfknäbchens in eine Stadtdame vollzog sich binnen einer Stunde.

— Mein Gott! welche Veränderung! Wie hübsch du jetzt aussehest! Du gehörst gar nicht in diese Häubchen hinein, deine Bewegungen sind viel passender für elegante, lange Kleider! — Du hast einen recht guten Anstand, — Gottlob, gar nicht das Ungeheuer der Landknäbchen! — So, nun komm, mache den Schleier vor, nun sollst du mit mir ausgehen und wir wollen eine Klavierlehrerin nehmen. Hast du Lust malen zu lernen, Kind? Sag' es nur, sage mir überhaupt stets, was du etwa wünschst, du sollst alles haben, wenn man es für Geld haben kann! — So hatte Tante Antonie gesagt, und dabei sah sie in ihren Worten auch nicht einen Hauch von Liebe oder Zärtlichkeit, sondern nur eine gewisse Verdrigung, welche nur Wohlwollen erzeugt.

Daß sich das junge Kind das alles nicht gleich klar sagte, war natürlich, — aber diese Klarheit kam nach und nach, als das Leben anfang Lisa zu gestalten, sich auf sich selbst zu bestimmen.

Sie hatte keine Zeit sich unglücklich zu fühlen, aber ein dumpfer Druck lastete jede Minute auf ihr, eine Unruhe, welche ihr jede Zerstreuung willkommen machte und eine tröstliche Seele und Vereinigung doch nicht aus ihrem Herzen kommen konnte. Tante Antonie ließ ihr selten eine Stunde Ruhe, sie hatte immer die größte Besorgnis, dieses Bildung zu erwerben. Sie führte sie in die Museen, in die Kammer, wo sie selbst noch Verstandnis noch Urteil hatte, in die Oper und das Theater; sie brachte ihr die neuesten Romane und Journale und drängte Lisa sie zu lesen, sie ließ ihr Sing- und Klavierstunden geben und war entzückt, als ein alter Lehrer, bei dem Lisa italienisch lernen sollte, erklärte, Lisa sei die besonnenste und fleißigste junge Dame, die ihm vorgekommen sei. — Und während so jede Stunde neue Anregungen brachte, blieb Lisa völlig fremd zwischen allen Menschen; niemals erlaubte ihr die Tante allein auszugehen, — keine Bekanntschaft mit jungen Mädchen ließ sie Lisa anknüpfen, so ging der Sommer hin und auch der Winter, und Lisa konnte wirklich dem lieben Pflügerater das Geld zur Badereise schicken, denn ganz pünktlich lag alle drei Mo-

nate die stadtliche Geldrolle auf dem Tische, und sie hatte auch nicht die leiseste Gelegenheit, davon etwas auszugeben. Lisa siegelte das Geld mit heißen Tränen in das Couvert.

— Welche, daß sie dem theuren Beschützer eine lang ersehnte Erholung verschaffen konnte und ein plötzlich mit erschütternder Gewalt hervorbrechendes Heimweh hatten gleichen Antheil an diesen Tränen, aber dies letztere Gefühl überzog doch später, und jetzt, wo draußen ein linder Wind wehte, die Blattsprossen sich öffneten, Veilchen, Anemonen und Primeln blühten, und der Himmel sich hoch und blau über dies Dächergeräusch ausbreitete, das Lisa einzige Aussicht bildete, jetzt meinte sie sterben zu müssen, wenn sie länger in diesem Hause, in diesen Verhältnissen blieb. — Wie sie es bis jetzt ertragen, begriff sie nicht, wie sie sich entzückt hatte an all dem Schönen, das sie den Winter durch gesehen und gehört in den Museen, Theatern, Concerten, das hatte sie in dieser schmaleren Aufregung völlig vergessen, und nur der Staub, der Schmutz, die sadenstehende, auf Antiquitäten zusammengelaufte Eleganz der Einrichtung, die ganze Unklarheit ihres Verhältnisses zu der Tante Antonie wurde ihr jetzt bewußt.

Was sie hier und da bemerkte und was sie etwa bis dahin achlos an sich vorbeigehen ließ, das fügte sich plötzlich in einem Ganzen zusammen, und so klar ihr jetzt das Bild ihres äußeren Lebens wurde, so unbegreiflich und unklar blieb ihr die räthselhafte Ursache dieses Wechsels ihrer Verhältnisse. Sie wußte mit einemmal, Tante Antonie war im Grunde nicht reich, dennoch verbrauchte sie sehr viel Geld, Lisa schien es unendlich eifrig, denn sie hatte ja immer als Maßstab nur die bescheidenen Einkünfte des Pfarrhauses, in dem sie groß gezogen war. — Das Adeneseßgeschäft ging „stot“, behaupteten die Commis; — Tante Antonie bestimmte sich auch darum, der Dullest klar im Geschäft eine völlige Pflanz zu sein, und es war Lisa klar, er ging aus einem Wirtschaftens ins andere; ohne sich gerade zu berücken, kam er stets in heftigerer Laune nach Hause, ließ sich von seiner Frau, die er zu vergüteten schien, Geld geben zu neuen Wirtschaftensbesuchen, Regel- und Wirthspartien, Schießungen und Vespern, und es gab nur von Zeit zu Zeit einen grellen Mißklang in der sonst so friedlichen

Ehe, daß war, wenn Herr Fleiderer irgendwo größere Schanden gemacht hatte und unter demütigen Abbiten und heftigen Versicherungen seiner Frau das Geld abzusuchen dahn suchte.

Dann wurde sie oft maßlos bestig, — er verlor, wie er sich ganz nach ausdrückte, die Geduld, schlug mit der Faust auf den Tisch, warf das Kaffeecorice auf den Fußboden, oder einen Spiegel in Scherben, kurz er richtete eine entsetzlichen Unlust an und wußte schon ganz genau, daß seine nervöse, entsetzte Frau ihn am Ende mit heißen Tränen anflehte, ihr zu vergeben, ihr seine Liebe wieder zuzuwenden und das Geld, das er jetzt trotzig gar nicht haben wollte, doch nur anzunehmen und wieder gut zu sein.

Lisa sah von Anfang an, der Mann spielte Komödie, seine Zärtlichkeit wie seine Wuth war eitel Verstellung; er hatte gar nicht einmal die moralische Kraft, wütend zu werden, sondern für nichts als für die Befriedigung seiner Genußsucht Interesse. — Da er aber im Hause nie genierte, fast nie da war, und wo sie ihn sah, sehr bescheiden sich zeigte, so war Lisa ihm weiter nicht abgeneigt und verachtete ihn nur heimlich ein wenig ob seiner Trägheit und Schwelgerei. Im Grunde dachte sie kaum je an ihn.

Woher aber bekam Tante Antonie so viel Geld, wie sie stets vorrätig hatte und veranlagte? Wie konnte ein Frau in ihrer Lebensstellung sich eine solche Menge Geld holen und dieselbe mit solchem Arzue kleiden, unterrichten lassen, ihr jeden Genuß gewähren, von dem sie sich sagen durfte, er werde zugleich ein Bildungsmittel für ihre Nichte sein?

Und dabei erwachte sie nie dieser Schwester, die Lisa Mutter war.

Den so natürlichen Wunsch des jungen Mädchens, über ihre Eltern Genaueres zu erfahren, hatte sie anfangs mit sich widerstreitenden Angaben zu befriedigen gesucht, nachher als Lisa weiter frugte, hatte sie ihr mit geheimnißvollen Mienen gesagt, Lisa solle genulbig und folgjam sein, sie meine es gut mit ihr, und bereit werde Lisa ihr noch danken.

(Fortsetzung folgt.)

von Ne...
ich auf...
2. 3. 4...
Commun...
n, 2 Sp...
dsdorf...
ge wer...
5 U...
nach M...
2 Mei...
nicht d...
obdam...
sie plö...
ch mehr...
nen lau...
scharbe...
berung...
n, der...
Solbau...
in Lung...
ren St...
ber der...
aus...
ch, die...
den 18...
ren 11 U...
leindör...
fizers J...
gsmann...
eitem M...
t in d...
sich en...
in Stel...
der H...
rucht...
t beim...
e wird...
sich...
Wend...
gedam...
ch mit...
ri. C.)...
ngangen...
5a, ei...
sich...
300 J...
sich...
gebl...
unt...
Gest...
renob...
der ge...
entrel...
Charak...

Die Direktion des landwirtschaftlichen Credit-Verbandes der Provinz Sachsen hat kürzlich eine Beschlusse unter dem Titel:

„Der landwirtschaftliche Real-Credit und der landwirtschaftliche Credit-Verband der Provinz Sachsen“ herausgegeben, welche die Zwecke dieses Instituts bespricht, die außerordentliche Mithilfskraft desselben nachweist und namentlich die Vorzüge hervorhebt, welche dasselbe vor ähnlichen Instituten entschieden besitzt. Es ist leider Thatfache, daß dieses Institut noch nicht in dem Grade benützt wird, als der Tendenz desselben entsprechend, erwartet werden könnte und mag die Ursache darin zu suchen sein, daß dasselbe einestheils nicht hinlänglich bekannt geworden ist, andererseits ein richtiges Verständnis für die Vorzüge, welche dasselbe den Hypotheken- oder Grundbuchschuld suchenden Grundbesitzern gewährt, noch nicht Eingang gefunden hat. Dieser Mangel abzuhelfen, ist die oben genannte Broschüre herauszugeben. Es sei dieselbe hiermit dringlich zur Beachtung empfohlen und zugleich die Bitte ausgesprochen, ihre Verbreitung befördern zu wollen.

(Aus dem Saalkreize.) Das Grundrisch geht so gemalt, daß an einzelnen Zählstellen oder Verfahr hat eingestelt werden müssen. Nicht einmal der Kahn kann durch die Fischelken geschwagt werden.

O (Aus dem Saalkreize.) Im Standesamtbezirk Trotha (den Gemeinden Trotha und Seebitz) sind im Jahre 1878 122 Geburten, darunter 6 uneheliche, und 72 Sterbefälle angemeldet. Ehen wurden 20 geschlossen. 1875 find 127 Geburten und 83 Sterbefälle registriert und 25 Ehen geschlossen.

Sondershausen. Am 9. d. feierte der hiesige Hygienist, Herr Medicinalrath Dr. Gortz, sein 50 jähriges Jubiläum, es wurde demselben eine Wagnisfest von der Militärkapelle gedracht, worauf die Mitglieder der sächsischen Behörden ihre Glückwünsche darbrachten.

Edarlsberg. Die Diphtheritis wüthet noch immer in unserer Nähe. Der bössartige Wundergast überbringt oft Fundamente die Dörferstätten und tritt dann plötzlich und gleichzeitig in mehreren Familien auf, ohne daß irgendwelche Verbindung mit dem Ansteckungsstoffe nachweisbar wäre. In dem Dörferchen Götzhilf sollen binnen kurzer Zeit 8 Kinder der schlimmsten Krankheit zum Opfer gefallen sein.

Die Zahl der Einwohner unserer Stadt betrug, wie aus den statistischen Mittheilungen in unserer heutigen Beilage ersichtlich, am Ende des nun verflohenen Jahres 1874 gegen 16753 im Jahre 1877; sie hat demnach im Jahre 1878 zugenommen um 488 Seelen oder 2,91 pCt. Wenn die Einwohnerzahl in demselben Verhältnis so fortwächst, werden wir in wenig mehr als 5 Jahren die Bevölkerungsziffer 20000 erreicht resp. überschritten haben. (Beherz. Ztg.)

Weimar, 10. Januar. Die Saale ist, wie die „Jenaeer Ztg.“ mittheilt, bereits so weit gefroren, daß sie an flachen Ufern in die Fahren gerethen ist. Wäre das Spauwetter vom 2. Januar von Bestand gewesen, so hätten wir jedenfalls einen so hohen Wasserstand wie lange nicht bekommen; es wären alle Schneemassen des Thüringer Waldes und zum Theil des Harzes als Wasserfluthen in unsere Fluren geführt. Glücklicher Weise hat der Frost Einhalt gehalten und nur einen mässigen Wasserstand gelassen; dennoch ist Wasser genug da, daß die Schiffe recht flott ihr Geschäft eröffnen haben. Nur die Fischer sind mit ihrem Fischfang nicht mehr zufrieden und flagen über Abnahme der Fische; sie wollen die Ursache in den Fährleuten, besonders Papierfabriken suchen, durch deren Einwirkung im Sommer die Fische verloren gehen sollen. Die Behörden gehen sich bereits alle Mühe, den Uebelständen, wo sie begründet sind, entgegenzutreten. (W. Z.)

Ins Halle und Umgebung.

Dem Bäckermeister Herrn Karl Herrmann hier, Wöllbergweg Nr. 31, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postrertheilungen übertragen.

Das „Kelp. Tagel.“ schreibt über einen halbesährigen Hochfaher: Leipzig, 11. Januar. In einem hiesigen kaufmännischen Geschäft für Herrenanzüge erschien gestern Nachmittag ein angeblicher preussischer Offizier in Uniform mit einem Vorredensdiensten und suchte für mehrere hundert Mark Waare aus, die er nach seinem hiesigen Hotel bestellte, wo sodann die Zahlung erfolgen sollte. War nun dem betreffenden Kaufmann schon die Leichtgläubigkeit, mit der der Herr Offizier das Kaufgeschäft betrieb, sowie ein sonst nicht übliches näheres Verhältnis seines Dieners zu ihm aufgefallen, so schloß er geradezu Verdacht, als sein Marktbesitzer ihm mittheilte, daß der Offizier, weil ihm augenblicklich das Geld ausgegangen, die Rechnung nicht bezahlte, ihm vielmehr einen Wechsel mit dem Accept eines hohen Militärs vorgezeigt und ihn darauf vertrieben habe. Die Kriminal-Polizei, hiervon in Kenntniß gesetzt, beschloß darauf, die glänzende Herrschaft näher in Augenschein zu nehmen und machte dem Herrn Offizier alsbald in seinem Hotel einen Besuch. Da sie sich dem heraus, daß man zwar einen blutjungen Mann in seiner Uniform mit sich hatte, in welcher aber keineswegs ein Offizier, sondern ein grenzenlos leichtsinniger Betrüger steckte. Es war ein erst 19 Jahre alter Deutscher aus Halle, der Sohn eines zur Zeit noch wegen vielfacher Schwandelen und Betrügereien, die er vor mehreren Jahren ebenfalls unter der Maske eines Offiziers, namentlich in Ostpreußen, verübt, in der Strafhaft befindlichen vormaligen Steuerbeamten. Der leichtsinnige Sohn hatte also eine gleich verdrehten Kaufmann erwählt, war aber zeitiger vom Schicksal ererbt worden. Der oben erwähnte Wechsel, den er übrigens bereits bei einem hiesigen Kleiderhändler bei Entnahme der Waare seines Bedienten als Zahlung begeben hatte, erwies sich als gefälscht, wie er denn auch bei vorgenommener Revision noch im Besitz von mehreren, auf gräßliche Verheerungen lautenden, von ihm gefälschten Wechseln in namhaften Beträgen gefunden wurde. Die Uniform mit sich hatte, erwies sich als gefälscht, wie er denn auch bei vorgenommener Revision noch im Besitz von mehreren, auf gräßliche Verheerungen lautenden, von ihm gefälschten Wechseln in namhaften Beträgen gefunden wurde. Die Uniform mit sich hatte, erwies sich als gefälscht, wie er denn auch bei vorgenommener Revision noch im Besitz von mehreren, auf gräßliche Verheerungen lautenden, von ihm gefälschten Wechseln in namhaften Beträgen gefunden wurde.

Halle angekauft, auch seinen Diener, einen Bergarbeiter von dort, engagirt. Mit alle Dem aber noch nicht zufrieden, trieb er die Romanitil so weit, sich überdies als Veuernant mit einem jungen Mädchen in Halle zu verloben und seine Braut und deren Mutter sogar auf seine abenteuerliche Reise mit hierher zu nehmen und auch diese zu einem größeren Ankauf von Waaren in einem hiesigen Seidengeschäfte auf seine Rechnung zu veranlassen. Während nun Mutter und Tochter in einem hiesigen Kaffeehan auf den Schwiegereltern und Verlobten, der vorgegeben hatte, bei einem Bankier Geld zu holen, warteten und wer weiß was für glänzende Pläne für die Zukunft schmiedeten, erfolgte inmittelst die Verhaftung des Herrn Offiziers sammt Diener. Anstatt des Bräutigams stellte sich in dem erwähnten Kaffeehan ein Kriminalpolizeibeamter ein, welcher die Braut und deren Mutter zum Polizeiamte abholte. Dort konnten Beide, da sich etwas Grovientes ergab, vorläufig wieder entlassen werden, der angebliche Offizier und sein Vorbedienter blieben aber in Haft. Die ganze Gesellschaft hatte übrigens Alles in Allem eine Baarschaft von netto zehn Pf. im H. H. H.

Gestern Abend wurde auf einer der hiesigen Herbergen der Kormacher Döbbl aus Meissen verhaftet. Derselbe hatte vor einigen Tagen in Leipzig bei einem Kormachermeister die Nacht über mit diesem in einem Zimmer zusammen geschlafen. Als Döbbl Morgens aufstand und der Kormachermeister Böhrr noch schlief, zog Ersterer des Letzteren Rock, welcher bedeutend besser war als seiner, an, und machte sich mit diesem aus dem Staube. Wenigleich Böhrr den Verlust des Rockes leicht verdammerzt hätte, so lag ihm jedoch viel an den darin befindlichen, für ihn sehr wichtigen Schriftstücken. Diese Papiere hatte nun Döbbl auch hübsch aufbewahrt, indem er sie auf seiner Wandererschaft von Leipzig nach hier, in einem Oajhaus in Schandebitz zur Aufbewahrung, bis er von seinen Strafzügen wieder dorthin zurückkehren würde, hinterlegt, sodas für den Böhrr wieder zugestellt werden können.

Letzte Tage machte die Frau S. in der H. Ulrichsstraße eine recht trübe Erfahrung betreffs der Nebligkeit eines Menschen. Vormittags kam nämlich ein junger sehr anständig gekleideter Mann zu ihr und fragte bei ihr um ein Logis an. Da Frau S. ein solches zu vermieten hatte, waren sie bald handelsfertig und zog der junge Mann bereits am Nachmittag ein, mit sich einen kleinen Handkoffer bringend, in welchem nach seiner Angabe, sein Handverzeug befandlich war. Eine darin, wer weiß woher, befindliche Abmeldung übergab er der neuen Wirthin mit der Angabe, daß er Monteur sei, hier in der Kanuwerkstraße eine Maschine aufzustellen habe, und daß sie ihn andern Tags gleich anmelden solle. Der Fremde schief dieselbe Nacht nun mit einem anderen jungen Manne, in einem Zimmer zusammen, welcher jedoch Morgens eher zur Arbeit ging als dieerer Töper, wie der Herr Monteur; letzterer nahm denn auch alsbald seinen Morgenkaffee ein, bestellte das Mittagessen und rüftete sich dann zur Arbeit. Frau S. eine noch nicht mißtrauische Frau achtete nun nicht weiter auf den Fremden und dachte dieser dem auch bald mit seinem Kofferchen fort. Die Mittagsspeise war längst vorber und fiel es nun Frau S. auf, daß der Monteur nicht zum Mittagessen kam, doch war beiderseitig ihr Vertrauen, als sie nur in dem Zimmer umschau hielt und hier einen ganz neuen Anzug, im Werthe von 66 Mark, vermisste. Diesen Anzug hatte der Fremde verlassen sich anzuziehen, und hatte Frau S. den Schaden zurückgelassen. Die Wirthin ergiebt sich von selbst, dahingehend, daß es wohl angedacht ist, gänzlich Fremden, die sich ohne Mitbringen vollständiger Papiere und Schecks als Schlafurtheine n. einzulassen, etwas mehr Mißtrauen entgegen zu bringen und wenigstens mit etwas größerer Vorsicht auf die eigenen Sachen Acht zu geben.

Am 11. d. Abends brach Feuer in der Asphaltschmelzerei der Herren Schulze u. Schreiner am Wasserthürme aus. Da das Etablissement völlig isolirt liegt, war weitere Gefahr nicht vorhanden.

Heute Morgen gegen 8 Uhr entstand Feuer wieder einmal in dem Vielet'schen Grundst. Weingärten 10, und zwar dadurch, daß in der S. iden Kormacher Werkstatt das Weidenlaub zum Trodnen in die Nähe des stark geheizten Ofens gelegt war, wodurch dieses in Brand gerieth. Derselbe wurde bald gelöscht.

Civilstand. Meldung vom 11. Januar:

Aufgeboren: Der Barbier Fr. W. Wertmeister und M. L. Nau, Sangerhausen.

Geschlechtsungen: Der Rutscher A. Göhr, große Steinstraße 55/57, und M. Forberg, Margarethenstr. 1. — Der Restaurateur G. Kummer, H. Schlamm 4. und M. Deyer, H. Sandberg 5. — Der Schlosser C. Paul und M. Taube, Martinsgasse 12. — Der Tischler C. Siebert, an der Gländ. Kirche 4. und F. Fische, Kanzeigasse 13. Geboren: Dem Handarbeiter H. Röhler eine L. Derglancha 41. — Dem Klempnermeister A. Hölke eine L. H. Ulrichsstraße 11. — Dem Schaffner G. Noack eine S. Martinsgasse 3. — Dem Privatsekretär G. Dommetzger ein S. H. Schlamm 1. — Dem Wauerer C. Dönig eine L. Unterberg 21. — Dem Bahnarbeiter M. Schwarz ein S. Alteingasse 6. — Dem Bierfabrikant H. Winter ein S. Dridersstraße 4. Gestorben: Emilie Hesse, 53 J. 5 M. 12 T., Lungenentzündung, H. Berlin 1. — Des Drahtzieher M. Große T. Margarethe, 2 J. 6 M. 11 T., Tuberkulose, Grafe-weg 6.

| Dat u | Baro- | | Thermo- | | Dampf- | Temper- | Relative | Wind. |
|----------|--------|-------|---------|-------|--------|---------|----------|-------|
| | meter | meter | meter | meter | | | | |
| 12. Jan. | 2 9m. | 336,2 | 2,64 | 3,8 | 1,18 | 335,02 | 75,6 | N. W. |
| 13. Jan. | 10 1h. | 337,6 | 4,00 | 5,0 | 1,13 | 336,47 | 81,9 | — |
| 13. Jan. | 7 m. | 339,2 | 2,24 | 2,5 | 1,46 | 337,74 | 89,0 | S. W. |

Barometer seit gestern stark im Steigen begriffen.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,70, am 13. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,70 Meter. — Eisstand.

Literarisches.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Das soeben ausgegebene erste Heft des VI. Jahrganges, 1879, dieser Zeitschrift bringt auf 48 Seiten mit vielen Abbildungen folgende interessante Artikel:

- Ueber die Lortindustrie und die neuesten Lort-Pressmaschinen, sowie Lortsaas, Lortflosse und Lort-Deerprodukte.
- Ueber die Vereinfachung, billige und praktische Fertiigung von Tischlern- und Drechsler-Werkzeugen, sowie über Verbesserung von Hilfswerkzeugen im Allgemeinen. — Vefelb's Centralgal-Entnahmungsmaaschine und ihre neueste Verbesserung. — Selbstthätige Woll-Waschmaschine.
- Orientalische Malerei. — Ein prächtiger Nieren-Analyser.
- Ueber die Fortschritte auf dem Gebiete des Beleuchtungs-wesens. — Neuigkeiten auf dem Gebiete der Uhren-Fabrikation. — Neuigkeiten für die Seseu-Fabrikation. — Neue Art von Flagebeleuchtung. — Der Licht-Hochdruck oder die Photo-Typographie. — Ein neues Waagverfahren für die Brauerei. — Befestigung der Milchglaslässe an Normal-Thermometern. — Neuer, patentirt, transportabler Parquetboden. — Notiz- und Abreiß-Kalender mit Unterlag.
- Neue Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität. — Neues patentirtes Universal-Tafelennstrument zum Messen und Messen verticaler Winkel. — Die Fäbrication von Cementwaaren. — Universal-Dreißig zur Benutzung von Leuchtampfen zu Kochzwecken. — Neue Maschine zur Erzeugung von künstlichen Bausteinen aller Art, Terrortriplaten und Dachziegel. — Neue Maschine zur Anfertigung von Papierböden. — Neue Waschmaschine von Jacobson. — Neue Flächen-Füll- und Korkmaschine für moussirende Getränke. — Breitung der Potasche aus Rübenmasse. — Bezugquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Anfertigung von Metallkörpern in feiner Zerkleinerung. — Unterscheidung des gelben vom nicht gelben Weizen. — Einfache Methoden der Gewinnung einiger Salze in höchst fein zertheiltem Zustande. — Neues, erprobtes Mittel zum raschen Entsaften und Leigern aller Arten von Säften und Selen. — Zum Baue von Futterplanken. — Ueber die Cultur der Hacinthen auf Oclären. — Ein neues Mittel zur Bekämpfung der Traubenkrankheit. — Entfernung der Salzniedschlagen von verzinnten Kupfer-gegenständen. — Darstellung des blauen Copir- und Druck-Papiers. — Anleitung zum Versilbern von Glasgeln. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Fragelisten. — Beantwortungen. — Briefkasten. — Prämumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 7 M. 70 J. Einzelne Hefen kosten 60 J.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle, Gültig vom 15. Oktober 1878.

| Abgang | | | | | | | | | | | |
|----------------------------|-----|-----------------|------------------|------------------|-----|-----------------|------------------|-----------------|-----------------|-----|-----|
| nach | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
| Aschersleben | ... | 8 ¹⁰ | 11 ²⁰ | 144 | ... | 6 ¹⁰ | ... | ... | ... | ... | ... |
| Breslau via Sorau-Sagan | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | ... | 8 ¹⁰ | ... | 13 ²⁰ | ... | 7 ⁴⁰ | a bis Falkenberg | ... | ... | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | ... | 4 ³⁰ | ... | 9 ⁵ | ... | 5 ⁴⁵ | 6 ⁰⁰ | ... | ... | ... | ... |
| Leipzig | ... | 5 ⁴⁸ | 7 ²⁰ | 10 ¹⁸ | 135 | 2 ¹ | ... | 5 ⁵⁴ | 6 ⁰⁰ | ... | ... |
| Magdeburg | ... | 5 ⁷ | 7 ⁰⁴ | 11 ¹⁷ | 136 | 2 ¹ | ... | 5 ⁵¹ | 6 ⁰⁰ | ... | ... |
| Nordh.-Cass. | ... | 5 ⁴⁸ | ... | 12 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Thüringen | ... | 5 ⁴⁸ | 7 ²⁰ | 10 ¹⁸ | 135 | 2 ¹ | ... | 5 ⁵⁴ | 6 ⁰⁰ | ... | ... |

| Anknft | | | | | | | | | | | |
|----------------------------|-----|-----------------|-----------------|------------------|------------------|-----------------|-----------------|-----------------|----------------|-----|-----|
| von | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
| Aschersleben | ... | 7 ³⁵ | 9 ⁰⁸ | ... | 1 ¹⁹ | ... | 5 ³⁰ | ... | ... | ... | ... |
| Breslau via Sorau-Sagan | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | ... | 7 ¹⁰ | v. Falkenberg | 1 | ... | ... | 7 ⁴ | ... | ... | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | ... | 4 ²⁴ | 7 ²⁴ | 10 ¹³ | 11 ²⁰ | ... | 5 ²⁴ | ... | ... | ... | ... |
| Leipzig | ... | 4 ²⁷ | 7 ²⁴ | 11 ¹⁹ | ... | 1 ¹⁹ | 1 ⁴⁹ | 5 ⁴⁰ | 7 ² | ... | ... |
| Magdeburg | ... | 7 ⁰⁸ | 9 ⁰⁷ | ... | 1 ¹⁹ | 2 ¹ | 5 ⁴⁸ | 6 ¹⁸ | ... | ... | ... |
| Nordh.-Cass. | ... | 7 ⁰⁸ | 9 ⁰⁷ | ... | 1 ¹⁴ | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Thüringen | ... | 4 ³⁰ | 7 ³¹ | 10 ²⁷ | ... | 1 ¹⁹ | 5 ⁴⁷ | ... | ... | ... | ... |

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

Land- und Hauswirthschaft.

(Abzugen polirter Möbel.) In vielen Haushaltungen ist es Sitte, die polirten Möbel mittels Petroleum abzureiben. Wahr ist es, daß durch dieses Mittel die Möbel sich sehr rasch reinigen und augenblicklich sehr blank werden. Trotzdem ist die Anwendung des Petroleums nicht anzurathen. Einmal wird dadurch die Feuergefährlichkeit in hohem Grade vermehrt, dann aber wird durch dasselbe die Politur erweicht und die Möbel werden schließlich so blind, daß sie schlecht aussehen. Wir raten daher den Hausfrauen, vom Gebrauche des Petroleums abzulassen und statt desselben reines, frisches Wasser mit einem ganz geringen Zusatz von Salznit zu nehmen. Die Flecken an den Möbeln verschwinden durch dasselbe sehr rasch und diese werden, wenn mit einem feinen Lappen nachgerieben wird, außerordentlich blank.

Dem Zerpringen der Gläser beim Einlegen heißer Getränke, sowie dem Waken neuer Kampfen-Glinder beugt man am leichtesten dadurch vor, daß man dieselben mit Stroh umwinden in ein Gefäß mit kaltem Wasser stellt und dieses zum Sieden bringt, hierauf aber wieder abkühlen läßt. Denselben Dienst bei Kampfen-Glinder verrichtet eine ritlings über den Rand derselben gehängte Haarnadel. (Aus „Haus- u. Küchen-Bevölkerung von Dr. W. Schwarz, Verlag von D. Spamer in Leipzig.“ das wir bei dieser Gelegenheit allen Hausfrauen aufs Wärmste empfehlen.)

Auction.

Wittwoch den 15. Januar c. Vormittag 12 Uhr versteigere ich im Gasthause „zum schwarzen Adler“ große Steinstraße 24/25 für fremde Rechnung: 2 Pferde.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Zur gefäll. Beachtung!

Meinen Verkauf von **Mostrich u. Chocolate** vorlagte nach dem **Marktplatz** in das Haus des **Herrn Kaufmann Wiedero (Hallgasse)** vis-à-vis der **Marktkirche**.

C. Augustin,

Mostrich- u. Chocoladenfabrik.

Hingst & Scheller, Halle a. S.

Magdeburgerstraße 7.

Reichhaltiges Lager von

Schmiedeeis. Gas- & Wasserleitungsrohren

aller Dimensionen mit Muffen und Gewinden.

Mehlhandlung

Leipzigerstraße 80.

Für Hausfrauen, die Hausbrot backen, offerire ich vorzügliches Roggen-Brodmehl billigt.

Auction.

Sonabend den 18. Januar c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Merseburgerstraße Nr. 15: 1 liegende Dampfmaschine und 1 Dampfhoerpumpe.
W. Elste, Auct.-Commissar.

Gegen Magenleiden und schwache Verdauung empfiehlt wirksame **Pulver** gegen Einjendung einer **Wart** in Bräustarten.
Apothek in Led., Prov. Schleswig.

Berghen-Weizenfasser Presssteine,

Briquettes, böhm. Kohle, p. Steinkohle, Holz u. Grude-Coaks liefert in Fässern u. Cowries zu den **billigsten Preisen**
J. Ett. Marienstraße 7, früher **Martini.**

Zu verkaufen
1 ff. **Ranonnen** mit Rohr, 2 einfache **Schreibische**, 1 **Gasleitung** mit 4 Ventilen
Leipzigerstraße 44.
Ein eleganter **Kinderstühlchen** billig zu verkaufen
Geißstraße 13.
Gebrauchter Reisepelz zu verkaufen
Lindenstraße 9.

Auction.

Freitag den 17. Januar c. Nachmittag 1 Uhr versteigere ich große **Mittergasse 9, (Rosenbaum):** versch. Möbel u. Hausgeräte, Federbetten, 12 st. Bettstellen u. Matragen, 1 Kabinettsch., 1 Nähmaschine, Krum, Punsch-extract. Arac etc.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Knüpfige Glacé-Handschuhe in allen Sorten und Farben empfiehlt das Paar von 1 **Wart** an **Hermann Wuch,** gr. Ulrichstraße 61, 1 Treppe.

Ein eleg. **Kinderschlitten**, wenig gebraucht;
eine **größere Partie** **leere Zuckerfässer** hat zu verk. **A. Krantz,** gr. Steinstr. 11.
Brennholz-Verkauf.
Gehacktes **Brennholz** ist zu verkaufen
Merseburgerstraße 39.

Ein schon getragener **Reisepelz**, aber noch in gutem Zustande, zu verkaufen
Mühlweg 23.

Seedorsch

und grüne Heringe zum Braten empfing

A. Brandt, Schmerstrasse 36.
Ein **Damen-Masken-Anzug** ist billig zu verkaufen
Breitestraße 9, L.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich nach dem Ableben des Herrn **Max Keferstein**

Herrn Louis Heise,

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4, 1. Etage,

die Leitung meiner Annoncen-Expedition in Halle a/S. übertragen habe, und bitte ich das mir bisher in so reichem Maasse zu Theil gewordene Vertrauen auch meinem neuen Vertreter schenken zu wollen.

Berlin, den 10. Januar 1879.

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.

 **FrISChe grüne Heringe, Dorsch, Zander und Lachs empfiehlt Friedrich Kraemer.**

Eine größere Partie **leicht lädirter Theebretter** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Schöne Schaa-len mit geschweiftem Rand, früher **2,50**, jetzt **1,50**.
Feine Kuchenteller statt **2,00** **1,50** pr. Stück, in schwarz und braun.
Brodkörbe mit Perlmutter, tadellose **2,50** das Stück, empfiehlt, um damit zu räumen, die **chinesische Theehandlung** von
G. Gröhe,
104. Leipzigerstrasse 104.

Tanz-Unterricht.

Der II. Cursus beginnt gegen Ende dieses Monats. Gefl. rechtzeitige Anmeldungen erbitten wir **Louisenstrasse 10, part. W. Rocco & Sohn.**

● Für **Husten- und Brustleidende** ●
Von befreundeter Seite ist mir der ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** gegen meinen kampffähigen Husten dringend empfohlen.
Anna Gräfin Buntlar, geb. Gräfin Stubenberg.
Der **rheinische Trauben-Brusthonig** hat sich in meiner Familie gegen Hals-leiden und Husten stets bewährt.
Carl Freiberger von Dilsfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß **Theres** (bei Oberthausen in Bayern).
Depôt in **Halle a. S.** bei den Herren **Heinhold & Co., Droguen-handlung, Leipzigerstraße 109;**
ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulze jun.,** in **Schaafstedt** bei Herrn **C. Apel,** in **Naumburg a/S.** bei Herrn **Louis Lehmann,** in **Weissenfels** bei Herrn **Apotheker W. Raub,** in **Zeitz** bei Herrn **C. F. Stroz-bel,** **Altmarkt- und Brüderstr.-Ecke,** und Herrn **Apotheker G. Ackermann,** „zum Mohren“, in **Querfurt** bei Herrn **A. Nechl,** in **Nordhausen** bei Herrn **Carl Eine jun.,** in **Sangerhausen** bei Herrn **M. Lüttig jun.,** in **Torgau** bei Herrn **Aug. Wittich,** am **Paradeplatz,** in **Wittenberg a/E.** bei Herrn **Apotheker G. Matthesius,** **Neues Kräutergewölbe,** in **Eilenburg** bei Herrn **Hud. Falck,** **Kräutergewölbe,** wie in allen größeren Städten **Sachsens und Thüringens.**

 **Grosse Damen-Masken-Garderobe** an der **Halle Nr. 9,** empfiehlt **neue elegante Costüms** in reicher Auswahl zu den **solidesten Preisen.**
Frau Henriette Lutze. 

Fr. Kohl's Restaurant.

Heute Dienstag **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Reubke'scher Gesangsverein.

Mittwoch den 15. Januar Abends 6 Uhr Uebung. **Allseitiges Erscheinen** nothwendig.

Preussischer Hof.

Dienstag **Schlachtfest.**
Julius Haase.

Amstich des vorzüglichsten **Pilsener und Coburger Bieres.**
Eine **Schuhmacher-Nähmaschine** sportbillig zu verkaufen
Geißstraße 57, Hof, I.
10 1/2 „ Brod für 1 A liefert die Bäckerei in Diemitz.
Zwei **Schweine,** für Restaurateure zum Schlachten passend, zu verk. gr. Wallstr. 42.
Ferren verkauft
Barwerk Langenbogen.

Chiffre-Anzeigen.

Bei Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Insurgenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Redactanten unter Chiffre an ihrer Stelle wir **gebührenfrei** entgegen, sobald wir mit der Bestellung der Anzeige betraut werden, für welche wir auch nur die Original-Insertionspreise berechnen, und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. **Strenge Verschwiegenheit** beobachtet.
Hausenstein & Vogler, Annoncen-Expedit., Halle, Leipzigerstr. 2.

Meine elegante **Herren- und Damen-Masken-Garderobe** halte ich auch in dieser Saison unter billiger Preisstellung bereit.
Natalie Grotius, Mittelwache 9.

Haararbeiten!

jeder Art, sowie **Rufen, Locken, Chignons, Zöpfe, Umränder, Armabänder, Brodes** u. s. w. fertigt **sauber, schnell und billig**
Eduard Driebe, Leipzigerstr. 22 u. obere gr. Steinstr. 22.
Dabei wird ein tüchtiger **Barbiere-Gehilfe** verlangt.

Wer ertheilt jungen Kaufleuten **Rechnen-Unterricht?** Adresse unter **B. 413.** in der Annoncen-Expedit. v. **J. Bard & Co.** niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein alleinst. Wittwer in den 50er Jahren, der ein ausgebreitetes, nachstädt. Geschäft be- treibt, sucht sich mit einem Fräulein oder hin- derlojen Witwe mit etwas Vermögen bald wieder zu verheirathen. Rückstehende werden gebeten ihre näheren gegenseitigen Verhältnisse nebst Photographie unter **3000. S.** Hauptpost- Diale a/E. niederzulegen.

L. Fleischnhauer,

Juwelier u. prakt. Zahnkünstler, empfiehlt sich zur **soliden und prompten** Ausführung **sämmtlicher Gold-, Silber- und zahnärztlichen Arbeiten** bestens.
Halle, Leipzigerstrasse 71, Wohnung 72.

Tanz-Unterricht.

Zu dem 2ten Winter-Cursus nehme ich ge- fällige Anmeldungen in meiner Wohnung **Brünnstraße 18 an.**
A. Wipflinger, Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Mein II. Cursus beginnt **Mittwoch den 15. Januar** und zwar jeden **Wittwoch und Sonntag.** Gefl. Anmeldungen für **Damen und Herren** nehme freundlichst an im Unterrichts- locale und in meiner **Wohnung Berggasse 4.**
M. Kranke, Tanzlehrer.

Haarzöpfe etc.

werden **sauber angefertigt.**
G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.

Masken-Anzeige.

Herren- und Damen-Masken, höchst elegante und geringere. **Trödel 7.**

Städtische Feuerwehr.

Conferenz der Offiziere **Dienstag den 14. d. M. Abends 5 Uhr.**
Halle, den 12. Januar 1879.
Der Feuer-Director.
Alb. Zabel sen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 14. Januar 1879.
2. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen **um 7. Male:**
Doctor Klaus, Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.

Hôtel zur „Tulpe.“

Dienstag den 14. Januar
Grosses Concert von der Kapelle des Stadtmusikdirektor Herrn **H. Hulte.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 s.

Weidenhammer's Restaurant.

Dienstag **Abend Pökelknochen,**
Bier ff.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **M. H. Hermann** in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)